

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

54 (4.3.1922)

Paris, 3. März. Poincaré war gestern Gast der anglo-amerikanischen „Press Association“ bei einem Frühstück, an dem auch die englische und amerikanische Botschaft teilnahmen. In der Antwort auf einen Trinkspruch wandte er sich gegen die Anklage des französischen Imperialismus. Dieser Vorwurf sei ein altes Schreckgespenst. Es gebe keinen einzigen Franzosen, der für morgen oder später kriegerische Unternehmungen erwäge. Wir haben, so fuhr er fort, keinen anderen Wunsch als den, den Frieden zu wahren. Aber leider sind wir nicht gegen die geschickt, die ihn brechen können. Wir haben weder wie England einen Meeresgürtel, noch fehlen uns die Amerika gefährlichen Nachbarn. Wir legen uns nicht aus Leichtsinne große Opfer auf, um unsere Verteidigung zu sichern. Wir würden das Gefühl, daß wir vor äußeren Gefahren geschützt sind, bei weitem vorziehen. Aber es liegt nicht in unserer Macht, die Geschichte zu verbessern. Wir zählen auf Sie, meine Herren, daß Sie Ihren Landsleuten das sagen, daß Frankreich einer unausweichlichen Notwendigkeit gehorchen muß und daß Sie das wirtschaftliche Gesicht Frankreichs im Licht der Wahrheit zeigen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. März. Die heutige Landtagssitzung, die von nachmittags 3 Uhr bis abends 8 Uhr dauerte, wurde bei aufgesetztem Piano mit einer Reihe kurzer Anfragen eingeleitet. Aus einer Regierungserklärung ging hervor, daß in Baden 23 Kommunalverbände hinsichtlich der Kreisbezugsgebiete vorgeprüft wurden und bei sechs die Geschäftsführung beanstanden worden sei.

Abg. Ziegelmaier-Oberkirch (Str.) beantragte als Berichterstatter des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung die Ablehnung eines von dem demokratischen Abg. Schön bezüglich der Angelegenheit der Körperlichkeitsbeamten gestellten Antrages. Der Antragsteller beantragte seinen Antrag mit Aufzählung einer Reihe von Fällen, bei denen alte Gemeindebeamte ohne Abgehalt dastehen. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Jehniel verwies demgegenüber auf die gesetzlichen Bestimmungen und die etwaige Möglichkeit, diesen Beamten Kleinrentnerunterstützung zu kommen zu lassen. Nachdem die Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Stellungnahme geäußert hatten, wurde dem Antragsantrag gemäß der Antrag Schön gegen die Stimmen der Demokraten, einiger Sozialdemokraten, der Unabhängigen und Kommunisten angenommen. Ein gleichfalls von dem Abg. Schön eingebrachter Antrag befaßte sich mit der Nachschubordnung des Reiches. Den Bericht hierüber erstattete der sozialdemokratische Abg. Dr. Kullmann, der dem Antrage zustimmend bat in der Hoffnung, daß gegen die Entscheidung der Reichsregierungssämter das Reichsmittel der Berufung zugelassen sei. An den Antrag, der vor vier Monaten eingebracht und durch die Ereignisse mittlerweile nahezu überholt wurde, knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich die Zentrumsabgeordneten Duffner und Käser, Abg. Gebhard vom Landbund, der Deutschvolksparteiler Dr. Matthes und der Kommunist Gaeßler beteiligten. Es wurde das Bedürfnis nach Nachschubämtern hervorgehoben und der Antragsantrag einstimmig angenommen. Die Beratung des Staatsvoranschlags für die Rechnungsjahre 1922/23 begann mit der Hauptabteilung 1 Landtag, über die namens des Haushaltsausschusses der Wirtschaftler von Au berichtete. Ohne Aussprache wurde der Voranschlag und auch ein Antrag des Ausschusses auf Überweisung verschiedener Landtagsbeamten angenommen. Der sozialdemokratische Abg. Marum erläuterte sodann den Haushaltsausschubbericht über den Nachtragsantrag an dem Gesetze über die Regelung des Staatshaushaltes für die Jahre 1920 und 1921. Hierdurch soll mit Wirkung vom 1. Januar 1922 für die planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten, deren Grundgehalt den Betrag von 30 000 Mark nicht erreicht, der Teuerungszuschlag zu dem Grundgehalt und Ortszuschlag bis insgesamt 10 000 v. S., im übrigen 20 v. S., der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen 20 v. S. betragen. Sofern bei einem solchen Beamten ein geringerer Gesamtbezug als für einen Beamten einer niedrigeren Dienstaltersstufe der gleichen Besoldungsgruppe sich ergibt, wird ihm der Unterschiedsbetrag als Ausgleichszuschlag gewährt. Der Mehraufwand vom 1. Januar bis 31. März beträgt 10 Millionen Mark und für die Rechnungsjahre 1922/23 jährlich 2 Millionen Mark. Der Gegenentwurf wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Zum Schluß wurden eine Reihe von Gesuchen erledigt. Das Gesuch des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wegen des Erlasses einer Verordnung für Baden über Brot- und Backwarenverkauf nach Gewicht wurde nach längerer Debatte auf Antrag des Ausschusses der Regierung empfehlend überwiesen, die für die Durchführung der ortspolizeilichen Vorschriften genau Sorge tragen soll. Nächste Sitzung Dienstag, 7. März, nachmittags 1/4 Uhr.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

48] „Und wenn ich lieber sterben will, als dein Weib werden?“
„Wenn du jetzt stirbst, Irene“, zählte er zwischen zusammengekauften Lippen hervor, „dann sollst du den Gedanken mit dir nehmen in den Tod, daß Horst Volkmer am Tage deines Sterbens das Geheimnis erfährt! Und was Walters Schicksal dann sein wird, das magst du dir selbst sagen.“
„Das Beste ist ja doch erloschen in mir“, murmelte sie. „Walter und du, ihr habt es erdötet. Meine Jugend ist tot, mein Glaube an die Menschen, meine Hoffnungen sind zertrümmert. Ich bin ein lebender Mensch mit einer roten Seele. Und solchen Menschen willst du mit aller Macht?“
„Ja, solchen Menschen will ich!“ Er fühlte aus ihrer Stimme, daß sie ihm entgegenkam, daß sie bereit war, nachzugeben, sein Auge flammte auf. Wieder trat er auf sie zu. „Irene! Das, was tot ist in dir, wie du wahnst, will ich zu neuem Leben erwecken. Ich will dir deine Jugend wiedergeben und deinen Frohsinn! Ich will dir die Hände unter die Füße breiten, ich will deinen Wünschen erfüllen. Ich liebe dich ja so unlagbar!“
„Aber sie schüttelte den Kopf. „Du liebst mich nicht, Selmut, du nicht! Nein, sei still! Deine Beteuerungen können mir niemals den Glauben an deine Liebe geben! Wie kann man so handeln an einem Menschen, den man liebt, wie du an mir handelst? Wie kann man einen geliebten Menschen so furchtbar, so wahnwitzig quälen? Wie kann man ihm drohen? Das alles liegt der Liebe fern. Was du für mich fühlst, was dich zu mir treibt, ist ein ganz anderes Gefühl, ein Gefühl, vor dem ich schaudere, das weit, weit von Liebe ist.“
„Daß ich dir drohe, daß ich dich zwinge, geschieht ja nur, weil ich nicht leben kann ohne dich! Begreife mich doch, Irene, begreife mich!“

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 3. März. Folgende Veränderungen wurden vorgenommen: Bezirk Konstanz: von C nach D Ueberlingen; von D nach C Stetten a. M. mit Densera, Albershausen; Bezirk Freiburg: von C nach D Müllheim; von D nach C Ottenheimburg, Griesbach, Peterstal (Amt Oberkirch), Gengenbach, Hausen (Amt Schopfheim), Staufen, Nispoldsau, Elsch; Bezirk Karlsruhe: von C nach D Eppelsheim, Friedrichsfeld; von D nach C Ebersteinburg, Dauenberg, Rendorf (Amt Bruchsal), Oberhausen (Amt Bruchsal), Rheinhafen, Rheinsheim, Hilbertsau, Ottenau, Eppingen, Schönau (Amt Heidelberg), Rappenu, Gobenhausen, Alpiershausen und Sulzbach.

Karlsruhe, 3. März. Der Bad. Grundbesitzerverband, dessen Zweck die Förderung und Wahrung gemeinsamer Interessen des Grundbesitzes, Beratung seiner Mitglieder usw. ist, hat seine Geschäftsstelle von Freiburg nach Karlsruhe verlegt.

Karlsruhe, 3. März. Der in diesem Sommer geplante Regimentsstag der badischen Leibgrenadiere ist auf Sonntag, 11. Juni, festgesetzt.

Für die Sommerferien 1922 an den Höheren Schulen gilt als erster Ferientag der 30. Juli und als letzter Ferientag der 10. September.

Karlsruhe, 2. März. Das Bauhaus-Bühler teilte seine Zahlungseinstellung mit. Es soll veräußert werden, die Kunden durch einen außerordentlichen Vergleich zu befriedigen.

Heidelberg, 2. März. Der Heidelberger Jugendring, dem die meisten Jugendvereinigungen angehören, veranstaltet vom 5. bis 12. März eine Heidelberger Jugendwoche, die am kommenden Sonntagabend durch einen Lichtbildervortrag eröffnet wird. Damit verbunden ist eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse, Fotobilder, Skulpturen u. a. in der Mensa academica. Aus Schwermut, veranlaßt durch Nahrungsmittelverknüpfung, führte sich eine alte Frau aus Nohrbach in den Neckar und konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein Kraftwagenführer aus Trier, den ein Schloffer aus Sandhausen zum Uebernächtligen bei sich angenommen hatte, fuhr auf einer silbernen Derrrenuhr, zwei goldene Kravattenadeln im Gesamtwert von 1600 Mark und eine Uhrkette mit 150 Mark Inhalt. Die Bausarbeiten am Neckarkanal sind jetzt unterhalb der Stadt begonnen worden.

Heidelberg, 3. März. Reichspräsident Ebert, der sich in diesen Tagen aus Anlaß der Goethe-Weche in Frankfurt aufhielt, machte am Dienstag nachmittag in Begleitung des Reichsinnenministers Dr. Köpfer und des Frankfurter Bürgermeisters Grafen einen Ausflug nach seiner Vaterstadt Heidelberg. Auf der Rückfahrt weilte der Reichspräsident in einer Wirtschaft in Handsbühnsheim, in der er sich mit einem Dutzameraden, einem Lokomotivführer, vertraulich unterhalten haben soll.

Mannheim, 3. März. Am die letzten Trümmerreste der Explosion des Dypauer Werks der Badischen Anilin- und Sodafabrik zu beseitigen, werden ab Freitag täglich zwischen vier Uhr nachmittags und dem Eintritte der Dunkelheit Sprengungen vorgenommen. Da die letzten Reste von Ammoniumsalzfaltpeter „transversiert“ sind, ist Gefahr für die Umgebung nicht vorhanden.

Baden-Baden, 2. März. Sein 25. Dienstjubiläum am „Badener Tagblatt“ kann der Hauptredakteur Alfred Alexander Steinhauer feiern. Der Jubilar dürfte einer der dienstältesten Redakteure im badischen Land sein. Infolge seines großen Verantwortlichkeitsgefühls und seiner vorbildlichen Arbeitsfreudigkeit hat sich Herr Steinhauer nicht nur die Achtung seiner Kollegen, sondern auch die Anerkennung der weitesten Öffentlichkeit errungen.

Karlsruhe, 3. März. In dem Gebäude der Bismarckfabrik D. Böhler brach ein Brand aus, der durch Explosion des Öfrofens entstand. Durch den Brand und die Löscharbeiten wurde bedeutender Schaden verursacht, doch wird voraussichtlich keine Betriebsunterbrechung stattfinden. Das Dach mußte zur Feuerbekämpfung an mehreren Stellen abgedeckt werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 4. März. Wie wir hören, werden von dem Landtagsabg. Köpfer in der am Sonntag nachm. 3 Uhr im „gold. Löwen“ stattfindenden demokr. Parteiverammlung auch aktuelle Einzelfragen, wie: die Lage der Hausbesitzer, Mieter, Sozialrentner u. behandelt werden, wobei der Vortrag für weitere Kreise interessant zu werden verspricht. Es sind deshalb nicht

nur die Mitglieder des demokr. Vereins, sondern auch der d. d. B. nahestehende Personen als Gäste eingeladen.

Union Theater. Heute und folgende Tage die unvergeßliche Golemann-Geschichte in seinem romantischen Spiel: „Der verlorene Schatten“ in fünf hochdramatischen Aufzügen, unter der Regie von Rodolf Gliese mit einer weiteren Gruppe erster Künstler, wie Lyda Salmonova, Leonhard Hasel, Adele Sandrock, Werner Schott, Grete Schröder, Hannes Sturm. Ferner Leo Penkert: „Der Weiser“, in seinem köstlichen Eposroman in zwei Akten mit Partnern erster Berliner Operettenbühnen. Sonntag Beginn nachm. 3 Uhr.

März.

Schon kam der Monat März ins Land. — er ist nach dem Kalender — für uns besonders interessant — als holder Frühlingsspende. — Geduld, Geduld nur allerorts, — so lautet seine Mahnung — und in die Herzen nicht bereits — die erste Frühlingssonne. — Der Schnee zerbricht, das Eis geht fort, die Rüste weichen linder, — Schneegedächten blühen hier und dort — als erste Frühlingssender, — ein sonntäglich Tag in Land und Stadt — erweckt ein neues Leben, — es geht bergan, der Frühling hat — die Karte abgegeben. — Der Strom und Bach vom Eis befreit, — der März wird manches wenden, — mög neue Daseinsfreudigkeit — er auch der Menschheit spenden, — daß, wie Natur so mannigfaltig — den Aufbau vorbereitet, — nun auch die Menschheit allgemach — zum Wiederaufbau schreitet. — Und ist der Weg auch steil und hart, — mög Alles sich verbinden — um durch die rauhe Gegenwart — den Weg zum Ziel zu finden. — Nur Einigkeit kann uns befreien, — das gilt für jede Stelle. — Dann wird bald überwunden sein — die letzte Teuerungswelle. — Vom Wiederaufbau spricht man viel, — ihm gilt Europas Schmen, — doch immer pflegt ein Schicksalspiel — die Frist noch auszuzeichnen, — ein jeder hat an Zutreffende dran, — daß diese Welt gelunde, — doch zögernd nur geht man heran, — es schlug noch nicht die Stunde. — Den guten Willen hier und da — hört oftmals man betraggen, — auch soll sich nächstens Genua — mit diesem Plan beschäffigen. — Im nächsten Monat — laut Bericht — wird Genua sich erproben, — wenn die Konferenz bis dahin nicht — noch einmal wird verschoben. — Der eine hofft, der andre schweigt, — vorläufig bleibt beim alten, — die Teuerung wächst, der Dollar steigt, — doch sonst kein Neugefallen, — und dennoch regt sich hier und dort — ein neuer Troiberer: — Der Frühling kommt, das Eis geht fort, — es geht bergan!

Grüß Sie!

Der Kampf um den Rhein.

Von Dr. Paul v. Salvisberg-München.

Das eigenmächtige, vertragswidrige Vorgehen Frankreichs am Oberrhein, das jetzt, wo es merkt, daß es mit seinem technisch wie wirtschaftlich gleich verfehlten, überdies die freie Rheinischfahrt unterbindenden einseitigen Seitenkanalprojekt selbst bei der entzweiigten zusammengefügten Internationalen Rheinischfahrtskommission nicht durchdringt, den Rhein unterhalb Basel einfach anzuheben und dort zunächst ein großes Kraftwerk anzulegen will, was nichts anderes bedeutet, als die Inangriffnahme jenes Kanalprojekts, erweckt nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen Rheinischstaaten, namentlich aber auch in dem besonders interessierten England, peinliches Aufsehen. Die kürzlich unter dem Vorhild des englischen Gesandten in Bern abgehaltene Generalversammlung der Britischen Handelskammer für die Schweiz hat nach eingehender Prüfung der Frage eine durch ihre Schärfe besonders auffallende Resolution gefaßt, in welcher sie nicht nur auf die Unzulässigkeit des französischen Projektes hinweist, sondern ausdrücklich betont, daß die englischen Delegierten in der Rheinischfahrtskommission die wohlbegründeten technischen Einwände ihrer Schweizerkollegen nachdrücklich unterstützen werden, damit dem Verlangen nach einer geordneten und unabhängigen Schiffahrt zwischen Basel und Straßburg Geltung verschafft werde. Treten auch noch die vier deutschen Delegierten dazu, so muß Frankreich unbedingt den Rücken ziehen.

Nun bestehen aber über die Fahrbarmachung des Rheins selbst noch technische Meinungsverschiedenheiten zwischen der Schweiz und Deutschland. Erstere ist für die Niederrheinregulierung, also für Erhellung und Instandhaltung einer genügend breiten und tiefen Schiffahrtsrinne in unverbauten, freien Strom, letzteres für seine Oberwasserregulierung, bezw. Kanalisierung, wobei durch Stau- und Schleusenanlagen große Wasserkräfte gewonnen würden.

Es hat den Anschein, daß das für Deutschland sogar aus schlagende ist, denn es hat an der Schiffahrt selbst ungleich geringeres Interesse als die Schweiz, dagegen um so größerer für die Kraftgewinnung zugunsten seines an elektrischer Energie armen Hinterlandes. Wie die Schweizerpresse nachdrücklich betont, bedeutet die freie Schiffahrt im offenen Rheinstrom für die Schweiz nicht nur ein bedeutsames volkswirtschaftliches Ziel, sondern geradezu eine wirtschaftliche Lebensfrage, insofern sie folgerichtig unter den technisch möglichen Lösungen vor allem diejenige bevorzugen muß, welche

Er überlegte einen Augenblick. Sie hatte recht. Für sie alle war es besser, wenn sie gingen.

„Gut“, sagte er, „ich hatte einen Ruf nach München vor einigen Tagen, soll dort einen Brummen bauen. Ich wollte ablehnen, um gerade jetzt nicht von Berlin fortzugehen, wo ich glänzende Zukunftschancen habe. Aber das ist nun gleich. Auch der Ruf nach München ist ehrenvoll. Ist dir München recht, Irene?“

„Jede Stadt, weit von Berlin, ist mir recht.“
„Also mein“, flüsterte er heiß, „endlich, endlich mein!“
Wieder wollte er sie an sich ziehen, aber er ließ sie frei aus seinen Armen, als er den Ausdruck von Abwehr, von Entsetzen in ihren müden Augen sah.

Da küßte er ihr nur glühend die Hände, umringelte ihre Gestalt mit langen Blicken und dachte: „Bald! Bald! Bald bist du ja mein!“

Selmut schien nun, da ihr Antwort ihm aus seiner Spannung löste, ein anderer Mensch geworden zu sein als der, der er früher gewesen, der, den Irene vor dieser Unterredung gekannt. Alles Gewalttätige, Dämonische, Verbredliche, das sie heute in ihm gefunden, schien ausgelöscht. Er war der lächelnde, elegante, liegesichere, überlegene Mann nun wieder, der heranküßte schien von Glück, der alles Schwere und Düstere, was noch loeben zwischen ihnen gelegen, nicht mehr zu sehen schien, der es ausgedrückt hatte aus seinem und ihrem Leben.

Sie hörte ihm teilnahmslos zu, während er plauderte, von ihrer gemeinsamen Zukunft sprach, wie sie sich ihr Leben einrichtete, es genießen wollten! Ihre Gedanken waren weitab von ihm, weilten bei Walter, für den sie nun dieses furchtbare Opfer ihres Lebens brachte, weilten bei Horst, der sich von ihr verraten fühlen würde und betrogen.

(Fortsetzung folgt.)

Die freie Schifffahrt nicht ausschließt. Technische Erwaun-
gen, deren Wert sie keineswegs verkennen, kommen für sie
erst an zweiter Stelle. Für Deutschland dagegen besteht
keine zwingende Notwendigkeit, sich auf sein Projekt zu ver-
heßen, falls ihm für den Ausfall an Wasserkräften bei der
Durchführung des schweizerischen ein Äquivalent geboten
würde. Der Vertrag von Versailles spricht, tendenziöser
als bisher, der Schweiz das Recht zu, alle Wasserkräfte, die
zwischen Konstanz und Basel dem Rhein entnommen wer-
den, auf Verlangen für sich allein zu verwerten. Wenn
sie also — wie wiederum in der Schweizerpresse amercat
wird — dem von Natur aus schon hinreichend legitimier-
ten Ufernachbar gegenüber auf das ihr von seinem Erbeind
einseitig zubilligte Recht verzichten und ihn auf der vor-
genannten Rheinstraße für das schodlos halten würde, was
ihm an Kraft bei der der Schweiz besonders dienstlichen Nie-
derwasserregulierung zwischen Basel und Straßburg ent-
geht, so käme bei völliger Abkehr der Interessen beider
Teile jener Ausgleich zustande.

Damit ist aber auch für die ferneren Verhandlungen der
ausschlaggebenden Rheinischschiffahrtskommission ein einmütiges
Vorgehen der Schweiz mit England und Deutschland,
dem sich nach Sachlage voranschicklich auch Italien und Hol-
land anschließen, gewährleistet und den französischen Duer-
bereiten für immer ein Axiom vorgeschoben. Der freie
Zugang zum Meer, den Frankreich patetistisch allen Völkern
verpflichtet, ist nicht nur der kategorische Imperativ für die
schweizerische, sondern überhaupt ein unantastbares Recht
für die gesamte Zwischenkontinentale Schifffahrtspolitik. Ge-
rade deshalb gilt es hier, alles kleinlich Trennende zuzun-
gen des Gemeinwohles zurückzustellen und mit vereinten
Kräften einseitiger Gewalttätigkeit Halt zu gebieten.

Vermischtes.

Selbstmord Peter Grubens. Aus Hirschberg i. Schl.
wird gemeldet: Der wegen des Kleppelsdorfer Doppel-
mords zweimal zum Tode verurteilte Architekt Peter
Grubens hat in seiner Zelle Selbstmord verübt. Grubens
hat keinerlei Anzeichen von Erregung bemerken lassen.
Gegen 4 Uhr nachmittags wurde in seiner
Zelle alles in Ordnung gefunden. Um 4.45 Uhr fand
man ihn an einem Dosenrührer an der Zentralheizung
erhängt vor. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche
unternommen, die jedoch erfolglos blieben. Grubens
hat schriftliche Aufzeichnungen nicht hinterlassen und
auch zu niemand eine Mitteilung getan, die auf sein
Vorhaben schließen ließen. Grubens war seit seiner
Flucht in der vergangenen Woche in Einzelhaft.

Die Frankfurter Goethe-Woche. Die Rede des Reichs-
präsidenten Ebert im Römer hatte folgenden Wort-
laut: Für die freundlichen Worte der Begrüßung, die
Sie soeben an mich gerichtet haben, sage ich vielen
herzlichsten Dank. Ich bin gern wieder nach Frankfurt
gekommen, dieser schönen Stadt am Main, die so
recht als Furt Nord- und Süddeutschland verbindet.
Als ich im Herbst 1919 zum Besuch der Frankfurter
Weise hier weite, hatte ich das Gefühl, daß Frankfurt
seiner großen Geschichte getreu, alles daran setzt, um
auch unter ungünstigen Umständen sich weiter zu
entwickeln. Frankfurt hat sich schon lange durch eine
weitansschauende und großzügige Kommunalpolitik
ausgezeichnet und diese hat sich gerade in den schweren
Jahren der Nachkriegszeit glänzend bewährt. Handel
und Industrie der Stadt haben sich, von Unterneh-
mungsgeist und Tatkraft seiner Bewohner neu belebt,
nicht ungünstig entwickelt; mit der Reorganisation von
Wesen hat Frankfurt schöne Erfolge erzielt und seinen
Auf als alte, bedeutende Handelsstadt befestigt. Die
Unberücksichtigt konnte, wie ich zu meiner Freude gehört
habe, überraschend schnell ausgebaut werden und zählt
eine stattliche Schar von Besuchern. So ist Frankfurt,
in dem die Pflege der Wissenschaften stets opferwil-
lige Förderer fand, auch eine geistige Pflanzstätte ge-
worden, nicht die geringste unter ihren Schwesterstädten
im Reich. Wir sind hier zusammengekommen, um Frank-
furts größten Sohnes zu gedenken und in der Er-
innerung an ihn aufs Neue die großen Kulturgüter
zu würdigen, die er und der Geist, der von ihm aus-
ging, unserem Volk als unergänglichen und bleiben-
den Besitz gegeben haben. Das Bewußtsein dieser hohen
geistigen und kulturellen Werte unseres Volkes gibt
uns auch den Mut und das Recht, der Zukunft Deutsch-
lands zu vertrauen. Das deutsche Volk macht wahrlich
eine bittere Schule der Leiden und Prüfungen durch,
aber wenn wir die feste Hoffnung haben, daß wir
uns durchringen werden, so wissen wir, daß wir in
der Hauptsache doch nur auf uns gestellt sind und
alle Kräfte zusammenfassen und anspannen müssen.
Frankfurt, die Stätte schaffensreicher Arbeit, hat
diese Notwendigkeit stets verstanden und darum ist es
mit einer besonderen Freude, einige Tage in Ihren gast-
freundlichen Mauern zubringen zu können. Mit nach-
maligem herzlichsten Dank verbinde ich meine besten
Wünsche für eine Zukunft dieser Stadt.

Der Gipfel des bargeldlosen Verkehrs. Der Euro-
päer braucht im Fernen Osten und vielfach auch in
Indien überhaupt kein Geld; seine Unterschrift ge-
nügt, wenn er etwas kauft. So ist hier der Gipfel des

bargeldlosen Verkehrs erreicht. Wie ein Reisender aus
Singapore z. B. erzählt, kann man dort sein Leben
lang durchkommen, ohne auch je nur ein einziges
Geldstück in die Hand zu nehmen. Man braucht über-
haupt kein Geld bei sich zu führen. Alles wird mit
dem Scheckbuch erledigt. Die Grundlage dieses bar-
geldlosen Verkehrs ist das große Vertrauen, das man
den Europäern entgegenbringt. Es sind damit gewisse
Gefahren verbunden, aber merkwürdigerweise kommen
bei diesem Scheckverkehr fast gar keine Verluste vor.
Der Weise im Fernen Osten hat fast stets so viel
Pflichtgefühl, um das Vertrauen des gelben Händlers
nicht zu täuschen. Man geht z. B. in irgend ein Hotel,
ißt und trinkt dort nach Belieben, und am Schluß be-
kommt man statt der Rechnung einfach einen Scheck
verleget, unter den man seinen Namen setzt. Man
bittet direkt um „meinen Scheck“ so wie in Europa um
„meine Rechnung“. Lebt man im Hotel, so läßt man
alles, was man braucht, auf den Scheck setzen. Nur in
kleinen Läden der Eingeborenen wird der Unterschrift
mit einigem Mißtrauen begegnet. Sonst kann man auch
einen Kraftwagen gegen einen Scheck kaufen, und wenn
man in die Kirche geht, so gibt man bei der Sammlung
einen Scheck. All diese Schecks werden dann von ihren
Besitzern am Ende des Monats in das Bureau des
Mannes, dessen Unterschrift sie tragen, zur Bezahlung
gebracht. Beim Durchgehen der Schecks, die von Ho-
tels oder Klubs eingeliefert werden, kann man an der
Unterschrift die Entwicklung eines lustigen Abends
verfolgen, denn die Buchstaben, die erst so sicher und klug
waren, werden immer schwankender und undeutlicher,
je später am Abend der Scheck unterschrieben ist. Dieses
bargeldlose System beschränkt sich aber im Orient auf
die Weißen.

Zur Hochzeit der englischen Königstochter. Das eng-
lische Königshaus hat seit den Tagen der Königin
Victoria seine Festlichkeiten mit einem Prunk began-
gen, der gegenwärtig wohl einzig im Hofleben er-
scheint. Von dem sämmerfälligen, achtungsgebietenden
Buckinghampalast aus bewegt sich durch die breiten
Straßen West-Londons ein mit allen Künsten der me-
diterraneanen Regie geordneter Zug nach der ehrwürdigen
Westminsterabtei, in deren Halbdunkel sich die kirch-
lichen Feiern abspielen, per allem die Krönung,
für die es nunmehr kein Gegenstück in anderen
Ländern gibt, seit das russische Kaiserhaus fast zu
bestehen aufgehört hat. Ist es auch keine Krönung, die
das englische Volk am letzten Montag feierte, so waren
die Vorbereitungen zu dem Fest doch so umfassend
wie noch nie, und aus allen Teilen des Reichs haben
sich Teilnehmer eingefunden, die ihre Begeisterung für
das Königshaus, das Symbol der Welt Herrschaft, selbst-
bewußt zur Schau trugen. Man empfindet im Volk
wieder das Bedürfnis, sich auf sich selbst zu befinden,
man hat genug von der Ausländerei, die der Krieg
mit sich gebracht hat, man zieht sich wieder auf das
eigene, inselhaftes Wesen zurück, und darum gibt der
eben abgeschlossenen Feierlichkeit der Umstand den
Schwung, daß die Prinzessin Mary, die einzige Toch-
ter des Königspaares, einen unerbittlichen Briten und
keinen noch so vornehmen ausländischen Fürsten ge-
heiratet hat. Daher dieser Eifer aller möglichen Grup-
pen, Vereine und Körperschaften, durch ein prunkvolles
Hochzeitsgeschenk zu der Ausstattung beizutragen. Wer
nur von fern zu der Prinzessin in Beziehungen ge-
treten war, fühlte sich berufen, an diesem Wettstreit
im Schenken teilzunehmen, und die letzten Wochen
hindurch hatte die jugendliche Fürstin reichlich Be-
schäftigung, um die Abordnungen zu empfangen, die
Geschenke überbrachten und die mit wohlgelegten Wor-
ten des Dankes verabschiedet werden mußten. Zu guter
Zeit brachten schon am Montag die Zeitungen An-
gaben über die Kleider der hohen Damen, die zu der
Trauung eingeladen waren, darunter der deutschen
Vorschafterin. An demselben Tag kam die Festtags-
stimmung schon dadurch zur Geltung, daß Tausende
sich die Ausschmückung der Feststraße anließen. Daß
der Bräutigam, ein ehemaliger Offizier, der im Welt-
krieg eine hohe Auszeichnung erworben hat, bei all
dem Schenken und Beglückwünschen nicht zu kurz ge-
kommen ist, versteht sich von selbst. Er hat, da sein
Vater, der Earl of Harewood, noch lebt, keinen Sitz
im Oberhaus und muß sich einfüellen mit dem Höf-
lichkeitsrittel als Viscount Lascelles begnügen, bis ihn
vielleicht bald sein königlicher Schwiegervater in einen
höheren Rang und ins Oberhaus einschleibt, denn es
kann doch nicht gut sein, daß der Schwiegersohn des
Monarchen hinter anderen Männern des Hauses zu-
rücksteht muß. Einwilligen hat der König Georg ihm
den höchsten britischen Orden, das Hofenband, das
mit dem goldenen Bieß jetzt im Rang wetteifert, in
förmlicher Investitur verliehen. Der Earl of Harewood
ist mit dem Großkreuz des Victoriaordens auch nicht
leer ausgegangen. Die Prinzessin behält ihren Titel.

Die Pferdediebe im Colosseum. Einen eigentümlichen
Schlußpunkt haben sich italienische Pferdediebe aus-
gewählt, indem sie im Colosseum zu Rom ihr Haupt-

quartier aufschlugen. In dem atmosphärischen Raumwerk
befindet sich eine Höhle, die bisher der Aufmerksamkeit
entging, weil sie nur durch einen langen schmalen Tun-
nel erreicht werden kann, der so niedrig ist, daß man
nur kriechend hineinkommen kann. Die Verbrecher-
schar hatte hier also eine sehr sichere Behausung, in
die sie sich bei Verfolgungen zurückzog. Die Polizei
aber wurde dann schließlich durch die Geschwähri-
keit eines Mitglieds der Bande auf diesen eigenartigen
Schlupfwinkel gebracht und drang durch den Tunnel
in die große Höhle, wo sie die Diebe schlafend über-
raschte und gefangen nahm.

Die Schiefertafel. Die alte Schiefertafel, Jahrzehnte
im Gebrauch, soll abgetan werden. Begründung: Ihre
leichte Zerbrechlichkeit und ihr hoher Preis. Eine un-
zerbrechliche, in den Volksschulen für Haltbarkeit ein-
gehend ausprobierte Schiefertafel soll an deren Stelle
treten, die als vollwertiger Ersatz der Schiefertafel
gelten kann. Ihr Name heißt „Emata“. Eigenschaften
und Vorzüge: Die härtere Schreibfläche wird vom
Griffel nicht angegriffen, es entstehen keine Rinnen
und Krüge, die Linien sind nicht in die Flächen ein-
gesenkt und doch unverwischbar, weil sie eingebraunt
sind. Die Tafel ist, wie schon oben genannt, unzer-
brechlich, daher eine bedeutende Ersparnis und die
Erfindung gleichzeitig ein großartiger Fortschritt, wenn
wirklich deren Haltbarkeit und Ausdauer festhält. Dann
wäre der Preis mit 16.50 Mk. heute im Großbezug
nicht zu teuer, da ja bisher zerbrechliche Schiefertafeln
von oft rauhem Material fast ebenso hoch kommen.
Nirgends wird man zurzeit auf größere Neuerungen
stoßen als auf dem vielumstrittenen Schulgebiet, als
ob das Alte gar nichts getaugt hätte. Die Heimat der
Schiefertafel ist der Thüringer Wald; ihre Herstellung
und Gewinnung bedeutete den Broterwerb Tausender
von Familien.

Theater-Spielplan.

- Badisches Landestheater Karlsruhe.**
- Im Landestheater.**
- Samstag, 4. März, 7 Uhr: Zum ersten Male! „Gobina“,
Schauspiel in fünf Akten von Hans Frank (25.—).
 - Sonntag, 5. März, nachm. 2 Uhr: „Max und Moritz“
(10.—); abends 8 Uhr: „Alba“ (50.—).
 - Montag, 6. März, 7 1/2 Uhr: 6. Sinfonie-Konzert, Leitung
Alfred Lorenz (15.—). Mitglieder des B.V.B. erhalten
gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte ermäßigten Eintritt
bis zu zwei Karten im Parterre, pro Stück 13.— Mark.
 - Dienstag, 7. März, Volkshöhle, G. 7: „Brend und Heißhorn“
(25.—).
 - Mittwoch, 8. März, 7 Uhr: „Undine“ (40.—).
 - Donnerstag, 9. März, 7 Uhr, Volkshöhle, G. 6: „Der
Freischütz“ (40.—).
 - Freitag, 10. März, 7 Uhr: „Die Fledermaus“ (40.—).
 - Samstag, 11. März, 7 Uhr: „Die Jacobshöhle“ (25.—).
 - Sonntag, 12. März, 5 1/2 Uhr: „Lannhäuser“ (50.—).
 - Montag, 13. März, 7 Uhr, Volkshöhle, G. 8: „Freund
Heißhorn“ (25.—).
 - Dienstag, 14. März, 7 Uhr: „Legende eines Lebens“ (25.—).
- Im Konzerthaus.**
- Sonntag, 5. März, 7 Uhr: „Cello von der Pfalz“ (21).
 - Freitag, 10. März, 7 Uhr: Volkshöhle, G. 2: „Der Pa-
rter von Kirchfeld“.
 - Sonntag, 12. März, 7 1/2 Uhr: „Dunter Abend“ (21.—).

Ausführung der Karten für die Teilnehmer der Theater-
gemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in
der Geschäftsstelle (10—12, 4—6 Uhr). Vorrecht für Um-
tausch der Vorzugskarten und Vorverkaufsrecht der Inhaber
von Vorzugskarten am Samstag, den 4. März, nachmittags
4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch
von Montag, den 6. März an.

Mutmaßliches Wetter.

Im Südwesten ist Hochdruck aufgezogen, der aber
keine Dauer verspricht. Am Sonntag und Montag
ist deshalb meist bedecktes, in der Hauptsache nebliges
Wetter zu erwarten.



**Kaffee so teuer, brauchst nicht zu klagen-
mit Pfeiffer & Diller läßt sich ertragen!**
Pfeiffer & Diller macht Bohnen- oder
Malz-Kaffee außerordentlich reichhaltig!

Verordnung

(vom 17. Februar 1922)

**Bestimmung und Erhebung der Handwerks-
kammerbeiträge für das Jahr 1922**

Die Verordnung vom 30. Oktober 1906, die
Bestimmung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897
über die Abänderung der Gewerbeordnung be-
züglich der Bestimmung und Erhebung der Hand-
werkskammerbeiträge für das Jahr 1922 geän-
dert, wie folgt:

Artikel 1. Der § 5 erhält folgende Fassung:
Soweit die aus der Errichtung und Tätigkeit
der Handwerkskammer erwachsenden Kosten
den Gemeinden des Kammerbezirks zur Last
fallen, erfolgt ihre Verteilung auf diese nach dem
Verhältnis der in dem einzelnen Gemeinde-
bezirk vorhandenen Handwerker unter gleichzeitiger Berücksichtigung
des von ihnen beschäftigten Hilfs-
personals (Gesellen und Lehrlinge) mit der Maß-
gabe, daß Handwerksbetriebe

mit 0	Hilfspersonen mit dem 1fachen
1—2	2
3—5	3
6—10	4
11—15	5
16—20	6
21—25	7
26—30	8
über 30	9

in Rechnung gestellt werden.
Nach dem gleichen Maßstab erfolgt, wenn
einzelne der Gemeinde die Rückzahlung des auf

die fallenden Kostenanteils beschlossen wird, die
Umlage auf die einzelnen Handwerksbetriebe

Artikel 2. An die Stelle der §§ 6—8 treten
folgende Bestimmungen:

1. Nach Genehmigung des Vorschlags durch
das Landesgewerbeamt berechnen die Handwerks-
kammer des Beitragsfuß und die Anteile der
einzelnen Gemeinden der Kammerbezirke an den
Kammerkosten nach dem Maßstab des § 5 unter
Zugrundelegung der letztmalig im Jahre 1920
von dem Steuerkommissionären aufgrund der Ver-
ordnung vom 30. Oktober 1906 angefertigten, sei-
terher von den Handwerkskammern berichtigen
Verzeichnisse der zahlungspflichtigen Handwerks-
betriebe.

Entscheidend für die Zahlungsverpflichtung eines
Handwerksbetriebes ist dessen Bestand und die
Zahl der bei ihm beschäftigten Hilfspersonen am
1. Oktober 1921.

2. Das Ergebnis der Berechnungen haben die
Handwerkskammern der Gemeinden unter Be-
rücksichtigung des Beitragsfußes, des Gesamtbeitrags
der anzuliegenden Kosten, des auf die Hand-
werksbetriebe des ganzen Kammerbezirks und
des auf die einzelnen Gemeinden entfallenden
Betrages mitzuteilen.

Gleichzeitig haben die Handwerkskammern ein
Verzeichnis der bei der Berechnung der Gemeinde-
anteile herangezogenen Handwerksbetriebe den
Gemeinden mitzuteilen. Aus diesem Verzeichnis
muß die Zahl der bei dem einzelnen Handwerks-
betriebe beschäftigten Hilfspersonen zu ersicht sein.

3. Gegen die Heranziehung einzelner Betriebe
zur Handwerkskammerumlage, gegen die Fest-
setzung der Zahl der Hilfspersonen oder gegen

die Berechnung der Kostenanteile steht den Ge-
meinden die Beschwerde an das Landesgewerbe-
amt offen. Die Beschwerde ist unter Angabe der
einzelnen Beschwerdepunkte schriftlich an die
Handwerkskammer zu richten, welche sie tunlichst
bald mit ihrer eigenen Vernehmung dem Land-
esgewerbeamt zur Entscheidung vorlegt. Die Ent-
scheidung des Landesgewerbeamts kann binnen
2 Wochen durch Beschwerde beim Ministerium
des Innern angefochten werden.

Die Gemeinden sind auf ihr Beschwerderecht
von den Handwerkskammern ausdrücklich hin-
zuweisen.

4. Die Gemeinden haben, ungeachtet der von
ihnen etwa erhobenen Beschwerden, binnen 3
Monaten die auf sie entfallenden Kostenanteile
im ganzen Betrag an die Handwerkskammern
zu bezahlen.

5. Soll ein Rückersatz seitens der Handwerker
stattfinden, so ist ein Beschluß der Gemeinde-
versammlung bzw. des Bürausausschusses herbei-
zuführen. Infolge dieses Beschlusses verrücken
die Gemeinden anhand der Verzeichnisse und
unter Zugrundelegung des Beitragsfußes nach
Maßgabe der Bestimmungen des § 5 den auf
den einzelnen Handwerksbetrieb entfallenden
Betrag, stellen auf Grund dieser Berechnung die
Forderungszettel auf und erheben die Beiträge
nach Maßgabe der für die Erhebung der Ge-
meindeanteile geltenden Vorschriften.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Be-
triebe ist mit Angabe des auf jeden einzelnen
Betrieb entfallenden Kostenanteils während zwei
Wochen zur Einsicht durch die Beteiligten anzu-
legen. Diese sind hiermit mit dem Anfügen in

Kenntnis zu setzen, daß einem jeden gegen Ver-
anziehung des Betriebes, gegen die Festsetzung
der Zahl der Hilfspersonen oder gegen die Be-
rechnung eines Kostenanteils — unbeschadet der
beim Vorstehenden des Bezirksrats einzureichen-
den verwaltungsgerichtlichen Klage — Beschwerde
an das Landesgewerbeamt offen steht, daß die
Beschwerde unter Angabe der einzelnen Be-
schwerdepunkte schriftlich an die Gemeindebehörde
zu richten ist, und daß die Entscheidung des
Landesgewerbeamts binnen 2 Wochen durch Be-
schrde beim Ministerium des Innern ange-
fochten werden kann.

6. Beiträge, welche wegen einer nach dem
1. Oktober 1921 erfolgten Aufgabe des Betriebes
oder aus sonstigen Gründen nicht beibringlich
sind, sowie die Kosten der etwaigen Umlage
auf die einzelnen Betriebe bleiben den Ge-
meinden zur Last.

7. Insofern etwa erhobene Beschwerden der
Gemeinden oder einzelner Handwerker statt-
gegeben wird, haben die Handwerkskammern
diejenigen Beiträge, mit denen Betriebe bei der
Kostenverteilung zu Unrecht in Rechnung ge-
nommen wurden, den Gemeinden nachzulassen
bzw. rückzuführen. Die Rückzahlung kann
sowohl durch Nachzahlung des zu erstattenden
Betrages am Umlageanteil des nächsten Jahres
geschehen.

Artikel 3. In § 9 wird in Beile 5 „§§ 5 bis
7“ und der letzte Satz gestrichen.

Artikel 4. Diese Verordnung tritt mit dem
Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 17. Februar 1922.
Ministerium des Innern: Kemmel.

Bekanntmachung. Straßensperre betr.
 Wegen Vornahme von Bauarbeiten werden folgende Straßenreden vom Montag, den 6. März ds. J. ab bis Mittwoch den 22. März für den Fahrverkehr gesperrt: Landstraße Nr. 13 Karlsruhe-Stadt von km 17,0 bis 18,2 zwischen Bahnhof und Ort Wilsdorf. Als Umgehungswege kommen die Kreiswege Nr. 25 und 25a in Betracht. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 121 Pol. Str. G. B. mit Geld bis 1500 Mk. oder mit Haft bestraft.
 Durlach, 3. März 1922. Bezirksamt.

Durlach Vereinsregister. Am 2. März 1922 eingetragen: Freie Turnerschaft Söllingen e. V. mit Sitz in Söllingen. Amtsgericht.

Nach Abnahme der Schlafrechnung und Abhaltung des Schlütertermins ist das Konkursverfahren über das Vermögen des Sattlermeisters Karl Muleh aufgehoben.
 Durlach, den 22. Februar 1922. Amtsgericht - Gerichtsschreiberei.

Milchpreis.
 Infolge weiterer Steigerungen der Erzeugermilchpreise und erhöhten Aufwendungen für Schmelze etc. muß der Milchpreis in hiesiger Stadt mit sofortiger Wirkung auf 5.80 Mk. für den Liter erhöht werden.
 Durlach, den 3. März 1922. Kommunalverband Durlach-Stadt.

Versteigerung.
 Wegen Wegzug werden Dienstag, den 7. ds. Mts., mittags 1 Uhr, in Durlach, Hauptstraße 64, 2. Stock, gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
 1 Schreibtisch, 2 Vertikow, 1 großer und 2 mittlere Spiegel, 2 polierte und 1 einfacher Kleiderkasten, 2 Tische, Stühle, 2 Regulateure, 1 Stager, 2 Bierstühle, 2 Kaminarmaturen, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode eichen mit weißem Marmor und Spiegel, 2 Wascharnituren, Gaslampe, 1 Badstube, 1 schwarzer und 1 noch neuer Sonntagsmantel, 1 Uhr, 1 Küchenschrank, Küchenschüssel und sonstiges.
 Later, Walfenrat.

Stammholz-Versteigerung.
 Die Gemeinde Berghausen versteigert am Dienstag, den 7. März ds. J. aus Gemeindegeld großer Wald:
 54 Buchen I. bis IV. Kl.
 42 Eichen I. bis V. Kl.
 4 Kirchbäume V. Kl.
 3 Eichen V. und VI. Kl.
 2 Erlen V. Kl.
 1 Hainbuche V. Kl. und
 9 Ster eichenes Nutzholz, 1,50 cm lang, sowie einige Ster, 1 m lang.
 Zusammenkunft vormittags 1/9 Uhr am Bahnhof.
 Berghausen, den 28. Februar 1922. Bürgermeisteramt: Wagner. Ringwald, Rtsch.

Landwirtsch. Bezirksverein Durlach.
Bekanntmachung.
 Am Sonntag, den 5. März ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Prinz Karl“ in Söllingen die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.
Agenda:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1921.
 2. Vorlage der Vereinsrechnung für das Jahr 1921.
 3. Geschäftsplan für das Jahr 1922.
 4. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
 5. Wünsche und Anträge.
 Im Anschluß an den geschäftlichen Teil findet eine Besprechung über:
Haustierzucht
 statt, wobei Herr Abteilungsleiter Fischer von der landw. Versuchsanstalt Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird, worin unsere Vereinsmitglieder, deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst eingeladen sind.
 Durlach, den 28. Februar 1922. Die Direktion: Eduard Merton.

Landwirtsch. Bezirksverein Durlach.
Bekanntmachung.
 Am Sonntag, den 5. März ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Prinz Karl“ in Söllingen die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.
Agenda:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1921.
 2. Vorlage der Vereinsrechnung für das Jahr 1921.
 3. Geschäftsplan für das Jahr 1922.
 4. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
 5. Wünsche und Anträge.
 Im Anschluß an den geschäftlichen Teil findet eine Besprechung über:
Haustierzucht
 statt, wobei Herr Abteilungsleiter Fischer von der landw. Versuchsanstalt Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird, worin unsere Vereinsmitglieder, deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst eingeladen sind.
 Durlach, den 28. Februar 1922. Die Direktion: Eduard Merton.

Landwirtsch. Bezirksverein Durlach.
Bekanntmachung.
 Am Sonntag, den 5. März ds. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Prinz Karl“ in Söllingen die Jahreshauptversammlung des Vereins statt.
Agenda:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts für das Jahr 1921.
 2. Vorlage der Vereinsrechnung für das Jahr 1921.
 3. Geschäftsplan für das Jahr 1922.
 4. Bericht über die Tätigkeit der Kommissionen.
 5. Wünsche und Anträge.
 Im Anschluß an den geschäftlichen Teil findet eine Besprechung über:
Haustierzucht
 statt, wobei Herr Abteilungsleiter Fischer von der landw. Versuchsanstalt Augustenberg den einleitenden Vortrag halten wird, worin unsere Vereinsmitglieder, deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst eingeladen sind.
 Durlach, den 28. Februar 1922. Die Direktion: Eduard Merton.

Gummi-Beiholung
 konformlos in Preis u. Qualität
 rasch, billig und gut.
 Billigste Bezugsquelle in Gummi-Abfällen, Sohlen und sämtlichen einschlägigen Artikeln empfiehlt
„Weltreford“
 Karlsruhe, Kaiserstraße 14c.
 Ecke Waldhornstraße, Straßenbahnhaltestelle.
 Achten Sie bitte auf Adresse und Firma.

Ia. Deutscher Rotklee
Ia. Provencer Luzerne
Superphosphat 14 %
 eingetroffen
K. Leussler, Durlach,
 Lammstr. 23. Telef. 408.

Roter Löwe.
 Morgen Sonntag
Grosses Ruckbierfest
 mit verstärkter Kapelle.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt frei!

Achtung! Achtung!
 Dem verehrten Publikum von Durlach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir das altrenommierte
Gasthaus zum „Pfing“
 käuflich erworben haben und unterm heutigen eröffnen werden.
 Es wird unser erstes Bestreben sein, unsern wertigen Gästen, Freunden und Bekannten nur durch erstklassige Speisen u. Getränke etc. zu dienen.
Eigene Schlichtung und hausgemachte Backwaren
 Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit
 Zum Besuch ladet freundlichst ein
 Hochachtungsvoll
Karl Fried. Eisele u. Fran
 Metzger u. Wirt.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
 für alle Zwecke
 Kostenschätzungen unverbindlich
Anton Lochmüller
 Elektrotechn. Installationsgeschäft.
 Kronenstr. 8. Tel. 99

Achtung!
Die neuen Favorit-Moden-Alben
 sind eingetroffen
Fr. Keller, Hauptstr. 50.

Witwer
 Junges kinderloses Ehepaar sucht auf 1 oder 1 1/2 April
möbl. Zimmer
 evtl. in Küchenbenutzung. Betten können im Bedarfsfall gestellt werden. Angebote unter Nr. 108 an den Verlag d. Bl.
Berater
 mit ca. 1000 Mk. für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Angebote mit genauen Angaben an
 Max Gahr, Alt-Gef. Berlin S. W. 68.

Wohnungstausch.
 Große 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Karlsruhe geg. ebensolche in Durlach zu tauschen gesucht.
 Näheres im Verlag dieses Blattes.
Wohnungstausch.
 Große 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Karlsruhe geg. ebensolche in Durlach zu tauschen gesucht.
 Näheres im Verlag dieses Blattes.

Tausche
 eine schöne, große 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in Weingarten gegen ebensolche in Durlach oder Karlsruhe Schriftl. Angebote unter Nr. 114 an den Verlag d. Bl.
 Suche für sofort auf einige Wochen für alleinlebende Dame hübsch möbliertes Zimmer. Darmstadtgebiet bevorzugt. Angebote unter Nr. 109 an den Verlag erbeten.
Gut möbl. Zimmer
 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 112 an den Verlag.
 Herr sucht zum 15. 3. oder 1. 4.
möbl. Zimmer.
 Angebote unter Nr. 113 an den Verlag.

Witwer
 Junges kinderloses Ehepaar sucht auf 1 oder 1 1/2 April
möbl. Zimmer
 evtl. in Küchenbenutzung. Betten können im Bedarfsfall gestellt werden. Angebote unter Nr. 108 an den Verlag d. Bl.
Berater
 mit ca. 1000 Mk. für neuartigen Artikel der Landwirtschaft gesucht. Angebote mit genauen Angaben an
 Max Gahr, Alt-Gef. Berlin S. W. 68.

Emser Quellsal
 Turn-Gruppe bei Karlsruhe
Militär-Verein Durlach.
 Samstag, 4. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur „Blume“
Monatsversammlung,
 wozu die Mitglieder mit der Bitte um zahlreichem Betätigung eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer
 (Bezirksgruppe Durlach)
 Am Montag, den 6. März 1922, abends 8 Uhr, im Lokal (Krocodil)
Monatsversammlung
 Vollständigste Erscheinung erwünscht.
 Der Vorstand.
 Die Handreichungen sind bis spätestens Montag abends 8 Uhr im Lokal abzugeben.

Kragen
-Wäscherei Schorpp
 liefert schnellstens
Stärke-Wäsche.
 Annahmestellen:
 Durlach: Hauptstrasse 15.
 Aue: b. Hr. Langenslein.
 Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

Als bester Zahler
 kauft, kauft Betten, Schreibtische, Nähmaschinen, Divans, Kinderbetten, Spiegel, Regulateure etc. ganze Schlafzimmer, sowie ganze Haushaltungen zu höchsten Tagespreisen.
 Eugen Walter
 Karlsruhe, Ludwig-Bühelstr. 5, Tel. 5281.

Mitesser
 Pickel und andere Hautunreinigkeiten beseitigt über Nacht
Cefigol
 Man verlässt Greis-Bräuser
 H. Garzden, Einhorn-Apotheke.
 Cefigol-Pulver Mk. 2.-

Gummireifen
 prima Qualität (dieselben werden angefertigt nach bestem Verfahren), sowie Gefähräder, Speichen, Vorsehlagriffe etc. für
 Kinderwagen empfiehlt
 H. Brändel, Karlsruhe, Kreuzstr. 7, Hof

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbett etc. an Verh. Kat. 474 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
 Gebr. Pfeiff.
Flanell u. Dyfport
 für Damen und Jungen eingetroffen
 H. Gindler, Friedrichstr. 14, 2. St.
 Täglich
frische Eier
 zu haben bei
 Kleber, Hindenburgstr.

Großer gebrauchter Tisch
 auch für Waschküche geeignet, zu verkaufen.
 Schwabenstr. 4, 1. St.
 Zu verkaufen großer eleganter
Kinderwagen
 (Bed.-Wagen)
 Weiberstr. 7 II r.
 Ein Paar
Frauentiefel
 (Größe 39) zu verkaufen
 Adlerstr. 12.

Schönes Jagdtrind
 1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen. Näheres
 Palmbach, Hauptstr. 32

Daniels Konfektionshaus
 Telefon 1346 Karlsruhe Wilhelmstr. 34, 1. Tr.
 Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.
 Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.
Frühjahrs-Neuheiten
 Tuch-, Covercoat-, Donegal-Mäntel
 Rips-, Alpaka- und Seldon-Mäntel
 Kostime, Kleider, Röcke, Blusen, Strickjacken
 Ueberblusen, Jumpers
 Unterröcke - Schürzen - Regenschirme.

U
Abenteur
 Die unvergeßliche Golemgestalt
Paul Wegener
 in
Der verlorene Schatten
 ein romantisches Spiel in fünf Akten von
Paul Wegener
 mit den weiteren Darstellern:
Lyda Salmonova
Leonhard Haskel
 Regie:
Rochus Gliese.
 Ort der Handlung:
 An der deutschen Donau.
Leo Penkert
 mit seinem ganzen Lustspiel-Ensemble in
Der Geisterseher
 Ein Charakter in zwei Bänden.
Wochenplan.
 Sonntag, 1 1/2 Uhr
 Einlaß zu dem großen
Jugendprogramm
 (Der verlorene Schatten)
 Eintritt 1.50

Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Durlach.
 Wir bitten die noch in unserem Besitz befindlichen Mitgliedsbücher vom Montag, den 6. März bis Samstag, den 11. März ds. J. jeweils von 1/6 bis 1/8 Uhr in unserem Büro, Hauptstr. 23, 1. St. abzuholen.
 Der Geschäftsführer.
Heute Schlachttag im Krocodil.
Gasthaus z. „Ochsen“
 Samstag und Sonntag:
Schlachtfest.
 Keine Weine Gutes Bier
 Bürgerliche Küche.

Damen- u. Herrenhüte
 jeder Art werden nach den jetzt eingegangenen neuesten Modellen umgeformt.
 Annahmestelle der Hutfabrik Dieten, Karlsruhe:
Frieda Keller, Hauptstr. 50
 Spezialhaus für fein. Damenhüte.

Spanische Weinhalle z. „Goldenen Ochsen“
 Karlsruhe Joh. E. Molas Kaiserstr. 91.
 Nur spanische Weine.
Jeden Donnerstag: Schlachttag.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
 Beleuchtungskörper - Glühbirnen zu Vorzugspreisen
Gottlieb Stöhr
 Elektro-Installations-Geschäft
 Durlach, Mittelstr. 10 II.

Wach- u. Reinigungsanstalt Reform
 Joh. P. Damm - Leiter: H. Wähler
 übernimmt Wäsche und Kleidung jeder Art unter Zusage von rascher Bedienung bei mäßigen Preisen.
 Annahmestelle: Durlach, Hauptstr. 11
 bei Frau W. Dammann.
 Dasselbst können auch Bestellungen auf Abholen der Wäsche abgegeben werden.

Die natürlichste Ein- u. Nervennahrung
Godesberger Tabletten
 In Apotheken! Prosekt gratis!
 A. Dorfscher & Co. Nachf. G. m. b. H. Bad Godesberg
 Vorrätig in Durlach:
Herm. Garzden, Einhorn-Apotheke
 - Marktplatz -

Kleider, Stiefel, Möbel usw.
 getragen und neu, kaufen Sie am billigsten bei
Fridenberg, Karlsruhe, Adlerstr. 32.
 Katholische Gemeinde.
 Sonntag, 5. März, nachmittags 4 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche: Deutsches Hochamt mit Predigt.
 Stadtpfarrer Kaminski, Karlsruhe.
 Neuapostolischer Gottesdienst.
 (Festhalle Kleiner Saal, 2. Stock.)
 Sonntag vorm. 1/10 Uhr:
 nachm. 3
 Mittwoch abend 8
 Gottesdienst

30 Ibd. Meter Zementrohre
 12 cm Ø. B. zu verkaufen.
 Zu erfragen
 Weiberstr. 71.
Säuser,
 Geschäfte, Hypotheken, Beteiligungen vermittelt
 tel. M. Wufang, Karlsruhe, Herrenstr. 38.